

# Viel Honig trotz Kurzer Saison

01.09.2006

## Lauchringen

Viel Honig trotz kurzer Saison

VON MICHAEL NEUBERT ([Südkurier](#))

Die Bienen der Lauchringer Imker waren in diesem Jahr fleißig. "Wir haben trotz des schlechten Frühjahrs ein sehr gutes Honigjahr", sagt Heinrich Albrecht (64) aus Krenkingen, Vorsitzender des Imkervereins Lauchringen.



Heinrich Albrecht (links) und Willi Dold, die Vorsitzenden des Imkervereins Lauchringen, am Schaukasten des Lehrbienenstands in Oberlauchringen suchen die Bienenkönigin.

Lauchringen - Das Frühjahr war kalt, der Sommer kurz und heiß. Deshalb wundert es Heinrich Albrecht,

dass die Honigernte so gut war: "Es ist unwahrscheinlich, was die Bienen in dieser Zeit geleistet haben.

" Der kalte August habe sich nicht mehr ausgewirkt. Der Honig ist abgeschleudert und eingefüllt, wie es in der Fachsprache heißt.

Die Bienen hätten ihren Rhythmus. Ab August sammelten sie ausschließlich Pollen und produzierten keinen Honig mehr.

Die Imker fütterten die Bienen mit Zucker oder Futterteig, und bald begäben die sich in die Winterruhe.

"In dieser Zeit sorgen die Bienen für sich selber", so Albrecht. Das heißt, die Imker sind mit ihrer Saisonarbeit fertig.

Die Sommerbienen haben ihre Arbeit getan. Schmunzelnd sagt der Krenkinger Imker: "Die leben so kurze Zeit

und sind nur am büffeln." Die Bienen, die Juli und August schlüpfen, das gibt die Winterbienen. Die überleben bis in den Mai

des kommenden Jahres. Die Bienen leisten einen anderen, wesentlichen Beitrag im Naturkreislauf.

"Sie bestäuben die Pflanzen, vor allem die Obstbäume", sagt Willi Dold (54) aus Lauchringen,

der "Am Obermark" bei der Bahnlinie einen Lehrbienenstand hat. Die Imker seien nicht nur zur Honigernte da,

sie erhielten mit ihren Bienen die Natur. Dazu passt ein Schild am Lehrbienenstand von Willi Dold. Darauf steht:

"Wer im Leben Bienen pflegt, hat nicht umsonst gelebt."

Ohne die Bienen sähe es auf der Erde nicht gut aus. Mit der Bestäubung garantieren sie den Bestand der Flora.

Rund 70 Prozent der Pflanzen bestäubten die Bienen, den Rest erledige die Natur. Früher hätte es eine Bestäubungsprämie

pro Volk gegeben, so Heinrich Albrecht. In der Schweiz sei das heute noch üblich. "Das gehört wieder eingeführt",

so der Rentner.

Bienen richten sich stark nach dem Wetter. Sie fliegen nur, wenn's draußen über zehn Grad hat. Darunter sei der Flug spärlich.

Zu heiß sei ebenso nicht gut. Die Blüten seien angetrocknet und die Bienen könnten den Nektar schlecht lösen.

Sie fliegen dann morgens, früh ab fünf, sobald es hell wird, oder abends, wenn's nicht mehr so heiß ist.

Erstaunlich ist die Tatsache, dass bei einer Außentemperatur von minus 20 Grad im Bienenstock immer noch 30 Grad plus

herrschen.

Gefährdet ist ein Bienenvolk durch Krankheiten und Viren, etwa die Faulbrut oder die gefährliche Varoa-Milbe.

Um das Volk zu schützen, braucht es regelmäßige Beobachtung und Vorbeugungsmaßnahmen. Es komme vor, dass ein Imker ein Volk verliere. Willi Dold weiß, wovon er spricht: "Ich hatte 2005 auf 2006 große Verluste.

Man steckt nicht drin." Nur einem erfahrenen Imker gelinge es, seinen Bestand zu retten.

Der Mitgliederbestand der Lauchringer Imker ist derzeit wieder stabil. Eine Zeit lang habe es düster ausgesehen.

Im Moment stellen die Vereine wieder einen Aufwärtstrend fest. Der Imkerverein Lauchringen bekam in diesem Jahr sechs neue Imker. Dank eines neuen Konzepts: Die Lauchringer Imker hatten einen Anfängerkurs ausgeschrieben.

er treffen sich am Sonntag ab 11 Uhr beim Sommerfest beim Lehrbienenstand und können eine positive Bilanz ziehen.